

## Reisebericht GIG Studienreise nach Porto 2019

Zwanzig Mitglieder unserer Gesellschaft trafen sich am 19. Mai 2019 in Porto, der wichtigsten Stadt im Norden Portugals, zu unserer diesjährigen Studienreise. Die Stadt war im Jahre 2001 Kulturhauptstadt Europas, dafür wurde viel investiert und die Schönheiten herausgeputzt, dazu auch eine U-Bahn gebaut. Porto ist eine liberale Stadt, in der die Kaufleute neben dem Erzbischof großen Einfluss ausübten. Die Stadt an der Mündung des Douro, eines wasserreichen Stroms aus Zentralspanien, an dessen oft steilen Ufern die Trauben für den berühmten Portwein gedeihen, ist dem Meer zugewandt. Der alte Hafen wurde einige Kilometer stromaufwärts angelegt, ein Schutz gegen den oft stürmischen Atlantik und zur besseren Sicherung gegen Seeräuber und andere unerwünschte Besucher. Zwei kleine Festungswerke schützten die Stadt und ihren Hafen mit den Speicherbauten vor Feinden von See. Der moderne Außenhafen liegt an der Küste und ist durch zwei weit ins Meer ragende Molen geschützt. Die Lager der Portweinhändler befinden sich am Ufer des Douro in Vila Nova de Gaia. Selbstverständlich stattete die Reisegruppe auch einem mit zahlreichen großen und kleineren Fässern bestückten Lagerhaus einen Besuch ab, eine fachkundige Führung vermittelte neue Kenntnis über die Produktion, die Lagerung und den Verkauf des weltbekannten Weines. Eine Weinprobe mit mehr oder weniger trockenen Weinen überzeugte danach den Gaumen.

Das tief eingeschnittene Tal des Douro erfordert kühne Brückenkonstruktionen, teils läuft der Verkehr zweistöckig, Kraftverkehr in der unteren Ebene, die Eisenbahn im oberen Bereich, Fußgänger können beide Übergänge benutzen. Gustave Eiffel baute die erste dieser Brücken, eine Stahlkonstruktion, die 1877 dem Verkehr übergeben wurde. Die Ribeira ist das Altstadtviertel, die Häuser schmiegen sich malerisch an die steilen Felswände, sie steht seit 1996 unter dem Schutz der UNESCO. Dies ist das beliebteste Touristenziel mit zahlreichen Gaststätten und Cafés.

Viele Kirchen und öffentliche Gebäude sind mit Azulejobildern geschmückt, Kachelbilder die kirchliche oder historische Geschichten erzählen, eine portugiesische Besonderheit, oft von sehr begabten Künstlern ausgeführt. Ein gutes Beispiel ist der Hauptbahnhof São Bento, die Bahnhofshalle ist allseitig reich geschmückt, hier gibt es auch Bilder aus dem täglichen Leben der Portugiesen.

Der erste Besuch galt dem Museu Romântico, dem letzten Wohnsitz des exilierten Königs Carlo Alberto von Sardinien-Piemont, der nach der verlorenen Schlacht von Novara 1849 abdanken musste. Es ist in einem alten Landhaus untergebracht, das einem reichen Kaufmann aus Porto gehörte. Das gepflegte Gebäude, in einem alten Park hoch über dem Douro gelegen, bietet schöne Räume und eine prächtige Aussicht. Der König konnte alles nur kurz genießen, er verstarb noch im gleichen Jahr.

Die Plätze der Stadt sind mit Denkmälern berühmter Portugiesen geschmückt, Heinrich der Seefahrer ist der wohl bekannteste unter ihnen. Sein Geburtshaus Casa do Infante befindet sich in der Innenstadt, es stammt aus dem 15. Jahrhundert und diente lange als Zollhaus. Die Altstadt wird von der Kathedrale und dem Palast des Erzbischofs überragt, diese Gebäude thronen über dem Häusergewirr und seinen engen Straßen. Die Kathedrale wirkt mittelalterlich und festungsartig, der Palast wurde erst 1771 begonnen, wirkt dagegen repräsentativ wie ein Königsschloss, heute wird er von Behörden genutzt. Von der Terrasse bietet sich ein eindrucksvoller Blick über die Stadt und das Dourotal. Das für Numismatiker interessanteste Ziel war leider nicht zugänglich, eine der größten Münzsammlungen Portugals befindet sich im Palast der Viscondes de Balsemão, die Wiedereröffnung ist unbestimmt.

Nächstes Ziel war Portugals erste Hauptstadt Guimarães, im zinnenbekrönten Kastell über der Stadt wurde Portugals erster König Alfonso Henriques 1111 geboren, in der Burgkapelle wurde er getauft. Unterhalb der Burg steht der Palast der Herzöge von Bragança, im französischen Stil erbaut und 1442 vollendet. Nach der Verlegung der Residenz der Herzöge verlor die Anlage ihre Bedeutung und verfiel. Unter Ministerpräsident Salazar wurde der Palast ab 1933 restauriert und mit Mobiliar, Tapisserien und Keramik aus dem 16. bis 18. Jahrhundert ausgestattet. Aus China stammen etliche große Vasen, ein Zeichen des portugiesischen Welthandels. Ein Flügel dient dem portugiesischen Präsidenten bei seinen Besuchen im Norden des Landes als Residenz, dieser Teil ist nicht zugänglich. Die Altstadt mit zahlreichen historischen Gebäuden ist gut erhalten, sie wurde 2001 zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt und war 2012 Kulturhauptstadt Europas. Weiter ging die Fahrt nach Braga, dem religiösen Zentrum und Sitz des Erzbischofs des Landes. Die Stadt hat 82 Kirchen und wird als portugiesisches Rom bezeichnet, sie hat 180.000 Einwohner und blickt auf eine lange Geschichte zurück. Gegründet als römische Stadt *Bracara Augusta* besitzt sie noch einige Überreste aus der Antike, die Kathedrale war die erste des Landes. Die Stadt bereitete gerade sich auf ein großes Stadtfest vor, die Römerzeit sollte wieder erstehen mit Buden, Verkaufsständen, Tavernen und Gladiatorenspielen. Das Gruppenbild entstand am Beginn des Treppenaufgangs zur Wallfahrtskirche Bom Jesus do Monte, die weithin sichtbar oberhalb der Stadt thront (Bild 1).

Die Stadt Coimbra wird von der Universität geprägt, sie ist die älteste Portugals und war lange die einzige Hochschule des Landes, heute hat sie 22.000 Studenten. In römischer Zeit war der Name *Aeminium*, nach der Zerstörung der Nachbarstadt *Conimbriga* durch die Sueben 468 nahm sie deren Namen an. Im 12. Jahrhundert Hauptstadt des Landes, erhielt sie nach der Verlegung der Residenz des Königs nach Lissabon als Entschädigung der Universität. Auf dem höchsten Punkt der Stadt, zuvor königlicher Palast, steht die alte Universität. Vom Palast hat sich noch ein manuelinisches Portal erhalten. Durch das Eiserne Tor von 1634 betritt der

Besucher den Innenhof, an der Westseite die Universitätskirche, ab 1517 als Schlosskapelle erbaut. Daran schließt sich die Alte Bibliothek an, 1717 bis 1723 nach dem Vorbild der kaiserlichen Hofbibliothek in Wien erbaut, sie gilt als eine der schönsten Bibliotheken weltweit und besitzt 3.000 mittelalterliche Handschriften und 300.000 Bücher. Die Besichtigung beginnt im Untergeschoss mit den kahlen Gefängniszellen, danach das mittlere Geschoss mit Ausstellungsräumen, darüber das prachtvolle Obergeschoss mit seinen kostbaren Beständen. An der Nordseite die Juristische Fakultät und das Rektorat, von der Südseite des Innenhofs eröffnet sich ein herrlicher Ausblick auf die Stadt und ihr Umland. Auf dem Weg nach Coimbra bietet sich der Besuch des Buçaco Nationalparks mit dem Kloster Santa Cruz und einem Schloßchen, heute ein Hotel, mit den Schmuck schöner Azulejobildern an. Im Nationalpark wurden Bäume und andere Pflanzen, die von den portugiesischen Seefahrern aus aller Welt mitgebracht wurden, angepflanzt und sorgfältig gepflegt. Heute sind jahrhundertalte Baumriesen zu sehen, leider hat ein Orkan im Oktober 2018 schwere Verwüstungen angerichtet, manche Baumkronen zeigen die Urgewalt, starke Äste wurden herausgebrochen.

Die Straße ins Landesinnere nach Vila Real führt durch eine gebirgige Landschaft, die neue Autobahn mit langen und hohen Brücken wurde großzügig geplant, dadurch bietet sich häufig eine gute Aussicht. Durch das Marãogebirge führt ein sieben Kilometer langer Tunnel, dieser Neubau ersetzt die alte Straße, die sich durch viele Täler und an den Berghängen entlang zog. Bei allen Fahrten über Land fällt der geringe Schwerlastverkehr auf. Portugal ist kein Transitland, daher sind die Fernstraßen in einem deutlich besseren Zustand als in Deutschland. Vila Real ist Distrikthauptstadt und liegt ca. 80 km ostwärts von Porto am Zusammenfluss des Rio Corgo und des Rio Cabril inmitten von Obst- und Weingärten. In ganz Portugal sind die hier gefertigten schwarzen Töpferwaren bekannt (Barro preto de Bisalhães).

Am Stadtrand liegt im Dorf Mateus in einem weitläufigen Park das Landschloß der Grafen von Vila Real, der Barockpalast Solar de Mateus (Bild 2). Der Grundriss ist ein aus zwei Quadraten bestehendes Rechteck, die Flügel umschließen zwei Innenhöfe, dazu ein offener Vorderhof. Die Fassade spiegelt sich in einem großen, von Zedern, Eichen und Kastanien gerahmten Teich. Neben dem Schloß mit der angebauten Kapelle sind an der linken Seite etliche Wirtschaftsgebäude, dort fand auch die Weinprobe mit Weiß- und Rotweinen statt. Allgemein bekannt sind die Bocksbeutel mit dem in Mateus angebauten und abgefüllten Roséwein. Das Schloß wurde von der Familie Albuquerque, Majoratsherren der Ländereien, nach ihrer Erhebung zu Grafen von Vila Real erbaut und wird bis heute als Sommersitz von der Familie genutzt. Die museal genutzten Teile sind in eine Stiftung übertragen worden. Die Ausstellungsräume sind mit Möbeln, Bildern, Gobelins und Dekorationsstücken aus dem Besitz der Familie eingerichtet und in sehr gutem Zustand. Unter den Möbeln fallen japanische Lackschränke, ein herrlicher Kabinettschrank und edle Arbeiten aus

tropischen Hölzern mit Dekorationen aus Perlmutter und Schildpatt auf. Chinesisches Porzellan und englisches Silber im Rokokostil und aus dem 19. Jahrhundert dekorieren die Vitrinen und Anrichten. Ein besonderes Schmuckstück ist die Bibliothek, die neben dem Esszimmer bei besonderen Gelegenheiten auch heute noch benutzt wird. In der Bibliothek sind zahlreiche alte Bücher zu sehen, einheitlich in Leder gebunden und in bester Erhaltung. Im Jahre 1817 ließ der Hausherr die in Portugal berühmten Lusiaden neu herausgeben, illustriert mit zwölf großen Kupferstichen, gefertigt von Raphael Urbain Massard in Paris, die Druckplatten sind ausgestellt. Gedruckt wurden 210 Exemplare auf Papier, die der Graf an berühmte Persönlichkeiten, wissenschaftliche Einrichtungen und Bibliotheken in aller Welt verschenkte. Für sich selbst ließ er ein Exemplar auf Pergament drucken, das ebenfalls ausgestellt ist. Interessant sind auch die gewölbten Decken dieser Räume, sie sind aus dem Holz der Esskastanien gefertigt. Dieses Holz wird von Schädlingen und Insekten gemieden, sie stören sich an dem Geruch, der für Menschen aber nicht unangenehm ist, zudem ist kaum Pflege erforderlich.

Im Archäologischen und Numismatischen Museum in Vila Real sind zahlreiche Funde ausgestellt, die in Nordportugal gefunden wurden, von der Steinzeit, der Bronzezeit, der Antike und dem Mittelalter. Für Numismatiker ist ein großer Fund von über 4.000 spätrömischen Kupfermünzen interessant, auch das große, bauchige Fundgefäß aus Keramik ist weitgehend erhalten. Die Münzen sind in Vitrinen ausgestellt, chronologisch geordnet nach den Regierungszeiten der Kaiser, beginnend mit Gallienus und endend mit den Söhnen Konstantins des Großen. Daneben wird auch eine Übersicht antiker Münzen ab Alexander dem Großen bis zum Byzantinischen Reich gezeigt. Die Beleuchtung ist zufriedenstellend, etwas schwierig ist die Beschreibung, jedes Stück ist mit der Inventarnummer versehen, eine Bezeichnung mit den Nummern der gängigen Kataloge (RIC oder Cohen) fehlt. Unter den Ausstellungsstücken der Antike stach ein goldener keltischer Halsring besonders hervor, ein Torques. Diese Halsringe, ursprünglich magisch und unheilabwehrend, waren Zeichen von Macht und Würde keltischer Fürsten und Adliger, nur wenige Goldringe sind erhalten. Obwohl auch bei Medern und Persern bekannt galten die Torques den Römern als gallisch, sie übernahmen sie aber als militärische Ehrenzeichen, *dona militaria*. Der römische *Cognomen* „*Torquatus*“ kommt vom Gallischen Halsring.

Auf der Rückfahrt nach Porto galt der Besuch der hübschen kleinen Stadt Amarante, malerisch an beiden Seiten des Rio Tâmega gelegen, mit ihrer dreibogigen Granitbrücke von 1790. An der Brücke steht die Klosterkirche des Konvents de São Gonçalo, an deren Fassade noch die Spuren der Kämpfe aus napoleonischer Zeit zu sehen sind. Französische Truppen versuchten vergeblich, den Übergang über das tiefe Flusstal zu erzwingen. In dem massiven Granitmauerwerk der Kirche, mit der Grabkapelle des hl. Gonçalo, sind die Einschläge der Kanonenkugeln noch zu sehen. Die mit Skulpturen geschmückten Arkadenbögen erinnern an italienische

Renaissancevorbilder. Oberhalb des Klosters steht die Kirche São Pedro aus dem 17. Jahrhundert, neben dem Kloster befindet sich der Marktplatz mit seiner einladenden Gastronomie.

Zum Abschluss der gut verlaufenden Reise mit vielen neuen Eindrücken - Porto und die besuchten Plätze zeigten sich freundlich und sehenswert - wurde über das Ziel der Studienreise im nächsten Jahr diskutiert. Metz mit Lothringen, auch mit Nancy, wird das Ziel sein, das Datum wird rechtzeitig in den GN veröffentlicht.

Georg Sängler